

# Erste Generalversammlung des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539231>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bezüglich der religiösen Erziehung zur Keuschheit spricht sich der Referent vor allem gegen die sexuelle Aufklärung und ihren Nutzen skeptisch aus. Tausendmal wichtiger als die Vorbereitung des Intellektes sei hier die Vorbereitung und Stärkung des Willens. Der Referent zitiert hiebei auch einen Passus aus Dr. Försters neuester Schrift „Sexualethik und Sexualpädagogik“, unter anderem z. B. die Stelle:

„Auch das reichste hygienische Wissen über alle sexuellen Gefahren hilft nichts, wenn der Mensch nicht die Kraft hat, im Augenblicke der Versuchung diesem Willen gemäß zu handeln. Darum ist der Schutz der Jugend vor der sexuellen Gefahr vielmehr eine Kraftfrage als eine Wissensfrage.“

Als Mittel für Erziehung zur Keuschheit überhaupt sind besonders zu nennen: Gewöhnung an Ordnung und Reinlichkeit, Pflege des Gehorsams und aufrichtigen Wesens, Ausbildung des Ehr- und Schamgefühles. Die Ausschlag gebenden Motive sind und bleiben aber stets die religiösen.

P. C. M.

## Erste Generalversammlung des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft.

Am 6. und 7. September fand in München die Generalversammlung des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft statt. Der Münchener Katechetenverein hatte in seinen Kurs am 6. September abends in dankenswerter Weise zwei programmatische Vorträge für die neue Gesellschaft von Altmeister Willmann und Direktor Hornich, dem Nachfolger von Dittes am Wiener Pädagogium, in sein Programm aufgenommen. Wer hätte nun gedacht, daß an diesem Abende Universitätsprofessor Rein-Jena, der gefeierte Führer der heutigen Herbart'schen Schule, als Taufzeuge fungieren würde? Daß es so gekommen ist, mag ein gutes Prognostikon für den jungen Verein zur Pflege der Erziehungswissenschaft auf christlicher Grundlage sein. Und wenn wir jederzeit der schönen Worte gedenken, die zum Abschluß der vorbereitenden Arbeiten beim Katechetenkurs gesprochen wurden; wenn wir aufbauen auf dem von Willmann besonders betonten soliden Unterbau christlicher Philosophie; wenn wir schaffen in reich entfalteter Propaganda, die Hornich empfahl, und wenn wir nie vergessen, die Auseinandersetzungen mit Segnern unserer Anschauungen im Geiste der christlichen Liebe zu pflegen, wie sie Rein so warm gepriesen hat: dann wird die Arbeit der neuen Organisation auch jene Hoffnungen erfüllen, die ihre Gründer frohen Mutes auf sie setzen.

Was der Verein schaffen will und wie er sich in großen Zügen seine Ziele denkt, ist schon früher angedeutet worden; es kam etwas ausführlicher zur Besprechung in der geschäftlichen Sitzung am 7. September. Zunächst wurden die von dem in Salzburg gewählten provisorischen Ausschuß entworfenen Statuten besprochen. Es wurde auf Veranlassung von Herrn Professor Dr. Weber-Dillingen beschlossen, daß die bisher gebildeten Gruppen: 1. Norddeutschland, Süddeutschland mit Schweiz und 3. Oesterreich für sich selbständig find, eigene Rasse führen, Ortsgruppen einrichten, aber zusammen den einen Verein ausmachen, der auch ein gemeinsames Haupt in Form eines Gesamtausschusses hat.

Zweck des Vereins ist die Pflege der Erziehungswissenschaft auf christlicher Grundlage, wofür er folgende Aufgaben ins Auge faßt: Alle Lehrer und Lehrerinnen auf dieser Grundlage von der Volksschule bis zur Universität zu einigen; alle die Erziehung und den Unterricht betreffenden Fragen im christlichen Geiste mit den Mitteln der Wissenschaft zu erforschen und der Lösung zuzuführen; die modernen Forschungen zu benützen und zu fördern und alle Meinungen und Theorien in Erziehungsfragen, die mit dem Christentum nicht übereinstimmen, in ihrer Unhaltbarkeit nachzuweisen; die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen in die Praxis einzuführen und zum Gemeingut zu machen. Mittel zur Erreichung dieses Zieles sind: Herausgabe eines Jahrbuches, Generalversammlungen, Veranstaltungen von pädagogischen Kursen und Kongressen, Unterstützung literarisch-pädagogischer Unternehmungen, Preisauszeichnungen etc.

Das ganze Programm und die angeführten Mittel des Vereins zeigen schon, daß mit ihm den bestehenden Korporationen, vor allem den katholischen Lehrervereinen, Lehrerinnenvereinen, Katechetenvereinen, keine Konkurrenz gemacht wird. Die sogenannten Standesfragen im engeren Sinne sind in dem neuen Verein selbstverständlich ausgeschlossen. Besonders betonte der Vorsitzende der norddeutschen Gruppe, Seminaroberlehrer Habrich, wiederholt diese Tatsache.

Die Mitglieder sind ordentliche (die auf pädagogischem Gebiet literarisch oder praktisch tätig sind und einen Beitrag von 3 Mk. leisten), Förderer (die einen Jahresbeitrag von 3 Mk. oder einmal 100 Mk. bezahlen) und Ehrenmitglieder (die sich um die christliche Erziehungswissenschaft besonders verdient gemacht haben). Die Mitglieder haben vor allem Anspruch auf das Jahrbuch und auf Mitteilungen in zwangloser Folge.

An die Frage der Gründung einer Zeitschrift, die besonders von Dr. Thalhofer-München zur Debatte gestellt wurde, will der Verein nicht herantreten. Er will aber auch kein bestehendes oder neu begründetes Organ bevorzugen, vielmehr die für das pädagogische Leben interessanten Nachrichten in gleicher Weise an die auf positivem Standpunkte stehenden pädagogischen Zeitschriften und Zeitungen hinausgeben. Neben der neuen Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft, die Rektor Pötsch bei Schöningh in Paderborn herausgeben wird, wurden auch die Organe der auf positivem Boden stehenden Lehrervereine, ferner die Kathol. Schulzeitung von Auer, die Katechetischen Blätter von Dr. Weber usw. genannt, und ausdrücklich betonte man, daß es dem Verein nur erwünscht sein kann, wenn er eine möglichst große Zahl von Zeitschriften gewinnt, die seine Tendenzen unterstützen.

Die Wahl belieh die im Vorjahre aufgestellte Vorstandschafft (Dr. Hornich, Direktor des Pädagogiums in Wien, Seminaroberlehrer Habrich, Privatdozent Dr. Göttler, Seminardirektor Dr. Giese, Rektor Pötsch, Lehrer Weigl, Professor Zirwick, Professor Siebengartner, Professor Seidenberger) und nahm neu hinzu eine Dame, die erste Vorsitzende des Kath. Lehrerinnenverbandes des Deutschen Reiches: Frä. Herber.

Das erste Jahrbuch soll im Februar 1908 für das Vereinsjahr 1907/08 erscheinen.

Mögen nun aus allen Schichten des Lehrstandes, von den Hochschulen wie aus Mittel- und Volksschulen, von den Lehrenden geistlichen und weltlichen Standes, männlichen wie weiblichen Geschlechts recht viele dem Rufe folgen, den die christliche Erziehungswissenschaft an sie ergehen läßt. Sie können eintreten in den jungen, hoffnungsfrohen Verband in Süddeutschland durch Meldung bei Privatdozent Dr. Göttler, München, Herzog Rudolfstr. 49, in Norddeutschland bei Seminaroberlehrer Habrich in Xanten, in Oesterreich bei Dr. Hornich, Wien I, Hiegelgasse.

Der erst heuer hinausgegebene Aufruf hat 300 Mitglieder gesammelt; die glänzend verlaufene erste Generalversammlung wird ihre weitere Werbekraft nicht verfehlen!  
 B. f. Chr. G.

## Kind und Kunst.

Ein sehr bekannter Pädagoge der Ostschweiz schreibt unter obigem Titel folgende treffliche Worte: Kind und Kunst, ein Schlagwort, und doch wieder kein Schlagwort, sondern Lebensworte im vollsten Sinne. Der Münchener Katechetentag erbringt uns den Beweis. Prof. Förster hat seinerzeit mit Kraft und Ernst künstlerische Anschauungsbilder für die Jugend gefordert. Mit dieser Forderung will er das unschuldige Auge der Jugend vom Schmutze des modernen Entfittlichten abwenden und für das Wahre, Schöne und Gute echter, sittlicher Kunst erziehen. Dammbauten gegen trübe Hochfluten, Wehrbauten zum Schutze gefährdeter Menschheit! Der Münchener Katechetenverein hat diese erzieherische Zeitaufgabe praktisch erfaßt. Er hat im Oberlichtsaale des Hotel Union — nebenbei gesagt, ein von Professor Verndl im Jugendstil glücklich durchgeführter Hotelbau — eine erstklassige Ausstellung katechetischer Anschauungsmittel installiert. Wir finden Reproduktionen und Neuschaffungen vom kleinen Devotionsbildchen, an welchem das fromme Gemüt des naiven Erstkläblers sich andächtig erbaut, bis zum großen Kunstbild, das dem gelehrten Gymnasialstudenten helle Freude bringt. Elementar-, Fortbildungs- wie Mittelschulen kommen da zur vollen Geltung mit ihren Forderungen. Deutsche, englische, französische und schwedische Verlage sind mit ihren Bestleistungen vertreten. Neben alten Sammlungen wie Herders und Schnorrs Bilderbibel grüßen uns die prächtig neuen: Hofmann, Morgan, Seemann, Piloty, Furrer, Perlberg, Behmann, Eberhardt, Wörndle. Vortrefflich führt sich die Gesellschaft der christlichen Kunst mit Sitz in München ein mit ihren Künstlermappen und Prachtlieferungen. Die alte und immer wieder neue Liebe sichern sich die Werke alter Meister, wie Raphael, Dürer, Führich zc. Sehr gut präsentiere.n sich auch die Photochrom-Gemälde-Reproduktionen und Palästina-bilder der Photoglob-Comp. Zürich. Volle Empfehlung verdienen auch die künstlerischen Ansichtskarten. Selbst Stereoskop und Scioptikon kommen vollauf zur Geltung. Weniger mutet uns die Reproduktions-Manier nach Alexander Dazio an, fast zu kräftig für das nervöse Zeitgeschlecht. Es braucht wahrhaftig ein gutes Gewissen, seinen Goliath zu betrachten, Karrikatur!

Diese Zeilen machen indessen nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sonst müßten wir eine nette Zahl verschiedener Künstlersteinzeichnungen und Aquarellen für Katechismus, Bibel, Kirchengeschichte, Geographie und Baugeschichte zc. anführen. Wir wollen damit die katholischen Erzieher auf die herrliche Fülle der christlichen Anschauungsmittel hinweisen. Die Inferiorität ist hierin ebenso ein fauler Schlagel, wie auf manch anderem Gebiete. Wertes wir das unerschöpfliche Kapital unserer Kirche, lernen wir sie schätzen und nützen vorerst in unseren eigenen Reihen; wir sind es unserer Jugend schuldig im Namen der sittlichen Erziehung und im Namen der christlichen Kunst. Die christliche Kunst der christlichen Jugend.  
 R.

283. Solothurn. Bei den Bestätigungs-Wahlen der städtischen Lehrerschaft erfuhr Fr. Hänggi, Tochter des totkranken Staatsmannes Landammann G., am wenigsten Streichungen, deren nur 14. —

284. In der „Augsb. Postztg.“ fordert ein Einsender Gleichstellung der protest. und kath. Geistlichen in den Gehaltsverhältnissen. —